

22.6.99

(6)

Mit der Bitte um Prüfung angeboten von
Bernhard Schulz Ludwig-Bäte-Str. 4 49076 Osnabrück
Postbank Hannover 1703 - 44 - 304

Aus

Nr (62)

Miss Wolte und der Ausgang 5 / Von Bernhard Schulz

Das Brautpaar hatte beschlossen, nach der Eheschließung und dem Glas Sekt unverzüglich die Hochzeitsreise anzutreten. Ihr Ziel hieß Italien. La Bella Italia. Alwine hatte sich als Hochzeitsgeschenk eine Flugreise gewünscht. Sie war noch nie geflogen, und genau das wollte sie jetzt tun. Die Hochzeit verschaffte ihr die Gelegenheit, einer welken Sehnsucht Flügel zu verleihen.

Leider teilte der Ehemann diese Sehnsucht nicht. August war ein leidenschaftlicher Autofahrer und wollte in den Ferien von jedem öffentlichen Verkehrsmittel unabhängig sein. So begann die Hochzeitsreise mit einer Vereinbarung, der Alwine zustimmte. "Tschüs, meine Liebe", sprach der Autonarr, der Herr des Steuerknüppels und der 160 PS, "wir sehen uns in Mailand wieder. Die Adresse hast du. Albergo Rossi. Ich wünsche dir einen guten Flug." Kuss, und weg war Herr Nolte. Seine Piste war die Autobahn.

Alwine wurde von den Eltern zum Flughafen begleitet. In der Halle ließ sie sich auf einer Bank nieder und horchte auf die ringsum plärrenden Ansagen. Sie hatte sich von ihrem Ehemann erklären lassen, wie es auf einem Airport zugeht. "Du schaffst das", hatte August gesagt. Der hat gut reden, dachte Alwine, der mit seinem Rennwagen.

Vorerst saß sie da und beobachtete das Leben und Treiben der Passagiere, Stewardessen, Piloten, Dunkelmänner und Gepäckträger. Bis zum Start der Maschine blieb ihr noch eine Stunde. Sie packte ein Butterbrot aus und fing an zu essen. Brot mit Leberwurst aus eigener Schlachtung. Die Eltern hatten sich inzwischen verabschiedet.

Sie kaute ängstlich und versuchte, die Ansagen zu verstehen. Pan American meldet Abflug von Flug 430 nach London Ausgang 6. Air France bittet alle Passagiere, sich für den Flug 310 nach Paris bereit zu halten. Madame Lebrun wird gebeten, sich an Schalter 15 zu melden. Worte in englischer, französischer und holländischer Sprache, und

einiges klang wie Suaheli, das ihr in einem Kreuzwortsrätsel als Fremdsprache entgegen gekommen war. Suaheli Alwines Ohren waren dieser Beschallung nicht gewachsen. Hilflos tastete sie nach den Papieren in ihrer Handtasche. Alitalia Airlines, las sie, Biglietto Passaggeri Prima Classe, und das verstand sie. Aber weder vernahm sie ihren Namen noch das Wort Mailand. Erbarmungslos gingen die Stimmen der Ansagerinnen, die sie alle miteinander als überheblich einstuften, über sie hinweg.

Inzwischen war es Nacht geworden. Die Halle war leer und die Schalter geschlossen. Mutig sprach sie einen Gepäckträger an, der einen Elektrokarren vorbei steuerte. "Ich Türke", sagte er, "du kommen mit." Der Mann gab Alwine in einem Büro ab, in dem eine Frau an einem Pult voller Telephone, Mikrophone und Computer saß. "Darf ich mal ihren Flugschein sehen", fragte sie freundlich.

Und dann wunderte sich die Dame. "Miss Nolte, da sind Sie ja! Ich habe Sie mehrere Male ausrufen lassen. Sie wurden an Ausgang 5 erwartet. Sie wollen doch nach Milano?"

"Was sagen Sie?" fuhr Alwine hoch, "Sagten Sie Miss Nolte? Ich bin sowas von bescheuert. Ich habe gestern geheiratet und bin nicht darauf gekommen, dass ich jetzt Nolte heiße. Bisher hieß ich Brennößel. Und wieso Miss? Ich verstehe überhaupt nichts mehr." Sie war dem Weinen nahe.)

("Das ist im internationalen Flugverkehr so üblich", lächelte die Dame, die anfang vergnügt zu werden auf Kosten dieses Passagiers mit der Leberwurst aus eigener Schlachtung.

Als Alwine zwölf Stunden später in Milano landete, stand Ehemann August mit einem Strauß weißer Rosen an der Gangway. "Dummerchen", brummte er und küsste das Dummerchen. Er wußte bereits alles.

